

I. Vorlage

- ☐ zur Beschlussfassung
☒ als Bericht

Gremium

Sitzungsteil

Datum

	bisherige Beratungsfolge	Sitzungstermin	Abstimmungsergebnis				
			einst.	mit Mehrheit		Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
1				angen.	abgel.		
2							
3							

Betreff
Durchführung einer Sortieranalyse Restmüll und gelber Sack/Tonne

Zum Schreiben/Zur Vorlage der Verwaltung vom

Anlagen

Beschlussvorschlag

Sachverhalt

Im Oktober 2010 führt das Büro Fabion im Auftrag der Upl eine Hausmüllanalyse durch. Der Untersuchungsumfang umfasste die Komponenten Restabfall (Restmülltonne) und Leichtverpackungen (Gelber Sack/Gelbe Tonne).

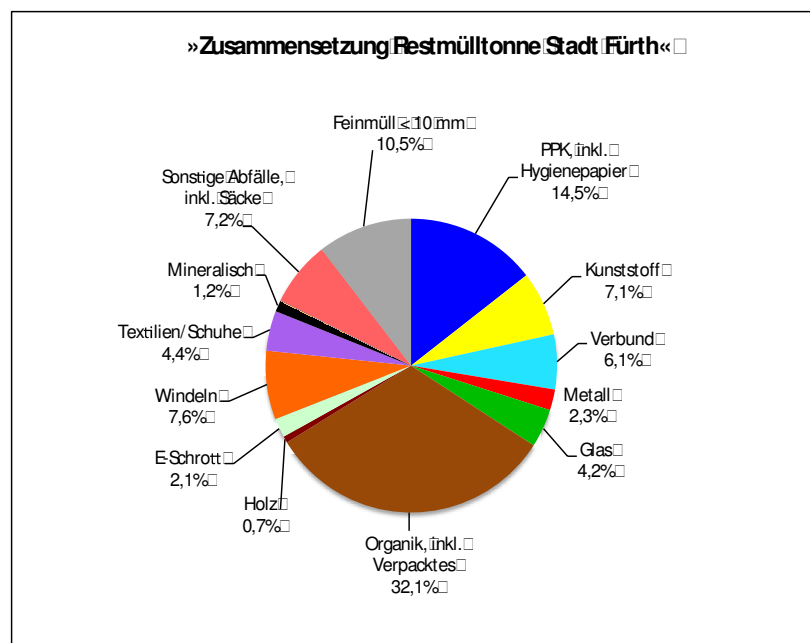
Hintergrund für die Untersuchung waren die bundesweit geplanten abfallwirtschaftlichen Neuerungen, einerseits die Erfassung weiterer Wertstofffraktionen im Rahmen der LVP-Erfassung (Stichwort Wertstofftonne), andererseits die Optimierung der Bioabfall- und Grünguterfassung mit Zielrichtung Ressourcenschonung und Klimaschutz.

Interessant waren dabei insbesondere die Anteile an stoffgleichen Nichtverpackungen, Klein-Elektrogeräten und Metallen sowie die gegenseitigen Fehlwürfe in Restmülltonne bzw. Gelber Sack/Tonne.

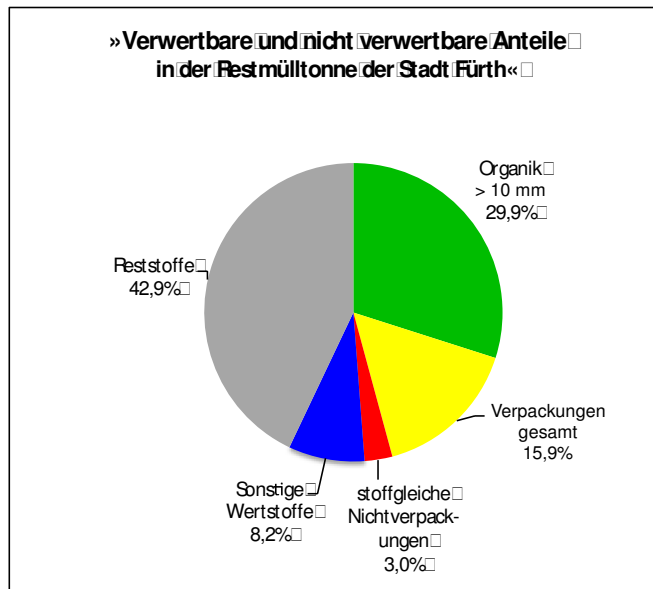
Die vorliegende Kurzfassung legt die wichtigsten Ergebnisse dar und zieht ein abschließendes Fazit der Untersuchung.

Restmüll

- Von rund 16.000 t Restmüll pro Jahr aus Haushalten und Geschäften wären 57 % potenziell verwertbar.
- Mit 30 Mass.-% besteht ein Großteil des Restabfalls aus organischem Material. Rund 4.800 t nativ organische Abfälle fallen pro Jahr im Restmüll an. Sie setzen sich zusammen aus 63 % Küchenabfällen > 40 mm, 5 % Gartenabfällen > 40 mm und 32 % organischem Mittelmüll 10 – 40 mm (enthält Küchen- und Gartenabfälle). Über die Biotonne werden bereits 63 % der in Fürth anfallenden Gesamtbioabfallmenge abgeschöpft. Das organische Restpotenzial ist als vergleichsweise durchschnittlich einzustufen¹.
- Die im Restabfall noch vorhandenen Potenziale weiterer Wertstofffraktionen sind im Vergleich mit anderen Städten¹ unterdurchschnittlich, besonders deutlich bei PPK und Behälterglas. Für diese beiden Fraktionen werden in Fürth hohe Erfassungsquoten von 84 bzw. 81 % erreicht.
- Beim Vergleich der Gebietsstrukturen zeigte sich, dass trockene Wertstoffe im Restabfall wie Druckerzeugnisse und Verpackungen vermehrt aus dem Geschäftsbereich kommen, organische Abfälle eher aus dem Wohnbereich. Die Hauptmasse der im Restmüll enthaltenen Wertstoffe entstammt jedoch Privathaushalten.
- Im Restmüll finden sich noch folgende (maximalen) Potenziale für die getrennte Wertstofferrfassung der Stadt Fürth:
 - 30 % für die Biotonne (4.800 t/a)
 - 9 % für die Papiertonne (1.450 t/a)
 - 8,7 % für den Gelben Sack (1.400 t/a)
 - 3,6 % für den Glascontainer (600 t/a)
- Das (maximale) Potenzial im Restabfall für eine mögliche „Wertstofftonne“, bestehend aus LVP, stoffgleichen Nichtverpackungen und Klein-Elektrogeräten, liegt bei 12,8 % der Restabfallmenge bzw. 2.060 t/a. Davon sind rund 1.400 t/a LVP, 480 t/a stoffgleiche Nichtverpackungen und 80 t/a Klein-Elektrogeräte.

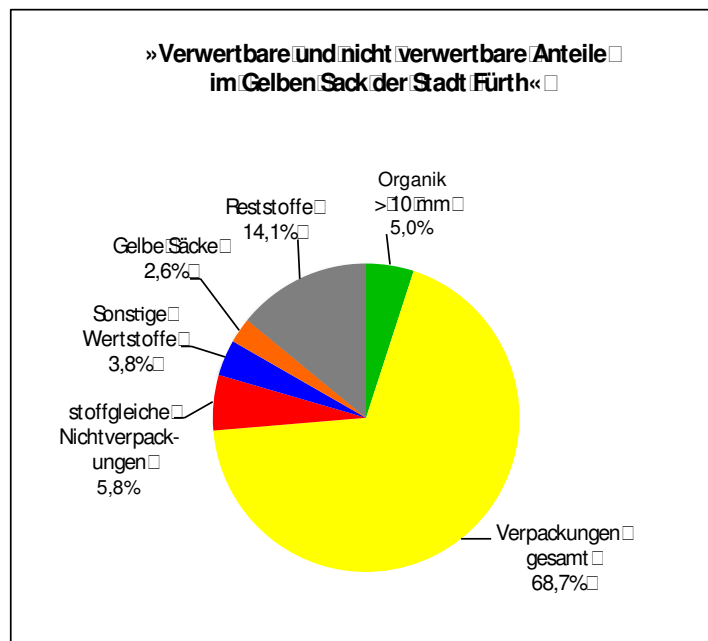
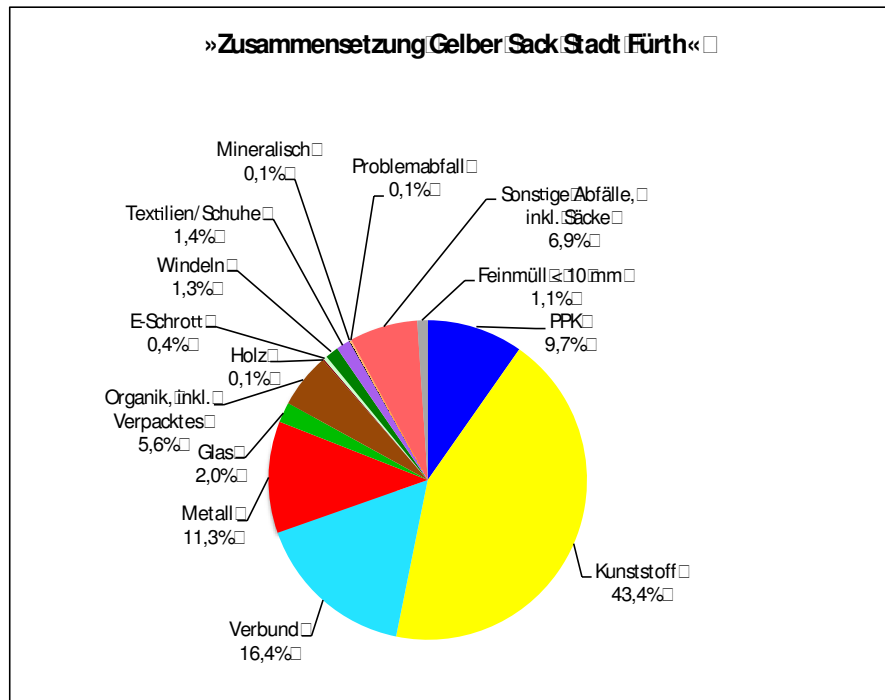


¹ Vergleichswerte aus LfU-Sortieranaysen der Jahre 1998 bis 2002.



»Gelber Sack«

- Jährlich wird rund 3.700 t Material über den Gelben Sack / die Gelbe Tonne in der Stadt Fürth erfasst.
- Davon sind rund 63 % Leichtverpackungen (Kunststoff, Verbund, Metall), 6 % sonstige Verpackungen (PPK, Glas), 5,8 % stoffgleiche Nichtverpackungen (Kunststoff, Verbund, Metall) und 3,8 % sonstige Wertstoffe (Druckerzeugnisse, E-Schrott). Außerdem finden sich 5 % Organik und 14 % Restabfälle im Gelben Sack.
- Der ermittelte Fremdstoffanteil im Gelben Sack – das sind alle Abfälle außer LVP – liegt bei 37 % der Gesamterfassungsmenge.
- Bei Geschäften/Büros finden sich am meisten Fremd- und Reststoffe im Gelben Sack. Bewohner von 1-2 Familienhäusern am Stadtrand dagegen trennen im Vergleich der Siedlungsstrukturen am besten.
- Im Gelben Sack finden sich noch folgende (maximalen) Potenziale für die getrennte Wertstofferrfassung der Stadt Fürth:
 - 63 % LVP für den Gelben Sack (2.335 t/a)
 - 7,2 % für die Papiertonne (266 t/a)
 - 5,0 % für die Biotonne (187 t/a)
 - 1,9 % für den Glascontainer (72 t/a)
- Das (maximale) Potenzial für eine „Wertstofftonne“, bestehend aus LVP, stoffgleichen Nichtverpackungen und Klein-Elektrogeräten, liegt bei 69 % des über den Gelben Sack erfassten Materials bzw. 2.560 t/a. Davon sind 2.335 t/a LVP, 215 t/a stoffgleiche Nichtverpackungen und 13 t/a Klein-Elektrogeräte.
- Über den Gelben Sack / die Gelbe Tonne wird in der Stadt Fürth eine Abschöpfung von 64 % des Gesamtpotenzials an LVP in Restabfall und Dualem Erfassungssystem erreicht.

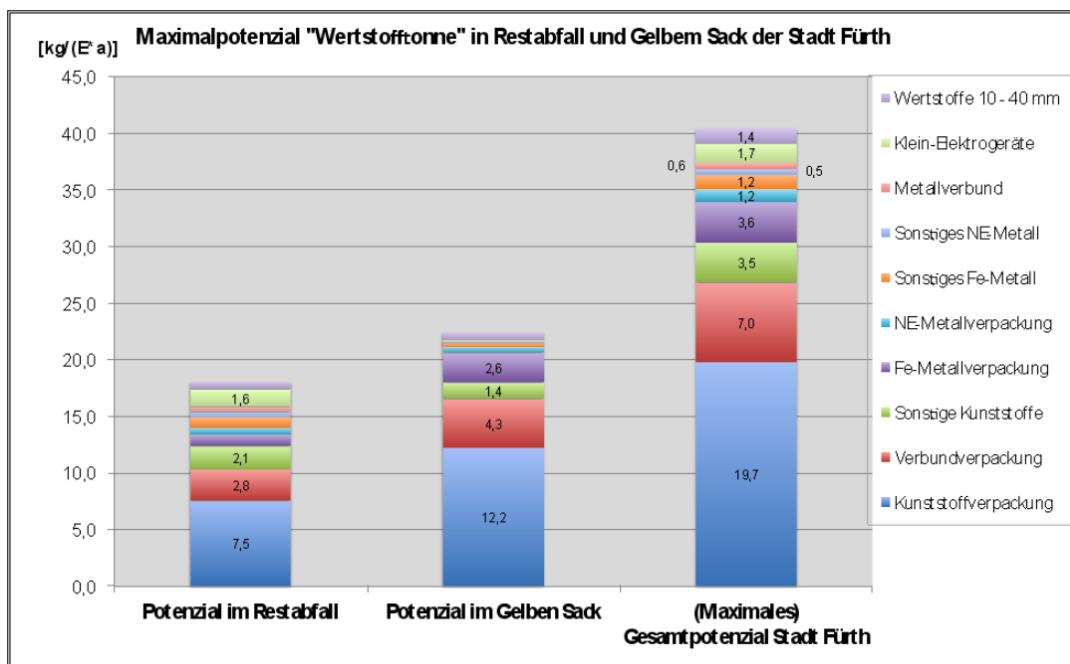


FAZIT der Untersuchung

Die Sortieranalyse zeigt auf, dass die angebotenen Entsorgungswege über 4 verschiedenen Holsysteme, den Glas- und Altkleidercontainern sowie die Recyclinghöfe (welche in dieser Sortieranalyse keine Berücksichtigung fanden), bereits gut strukturiert sind. Die noch vorhandenen Wertstoffe im Restmüll können im Vergleich als unterdurchschnittlich angesehen werden. Dennoch sollen die Ergebnisse genutzt werden, um über die Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung weiter auf die teurere Entsorgung in der Restmülltonne und die günstigen Alternativen der Biotonne und den gelben Sack/Tonne hinzuweisen.

Für die gesetzlich vorgeschlagene mögliche Wertstofftonne wurde ein Gesamtpotenzial in Restmülltonne und Gelbem Sack / Gelber Tonne von 4.625 t/a ermittelt. Es setzt sich zusammen aus rund 3.730 t Leichtverpackungen, 700 t stoffgleichen Nichtverpackungen (Kunststoff, Verbund, Metall) und 190 t Klein-Elektrogeräten. Über eine Wertstofftonne wären demnach bestenfalls 890 t bzw. 7,8 kg/(E*a) mehr zu erfassen als (bestenfalls) über den Gelben Sack.

Es ist allerdings davon auszugehen, dass über eine Wertstofftonne eine Abschöpfung in ähnlicher Größenordnung wie beim System Gelber Sack / Gelbe Tonne erreicht wird. Das bedeutet, dass nur etwa zwei Drittel des „Gesamtpotenzials Wertstofftonne“ realistischer Weise auch erfassbar sind.



Vor diesem Hintergrund wird die Einführung der Wertstofftonne auf Kosten der Gebührenzahler als nicht sachgerecht eingestuft. Das darin versteckte Wertstoffpotenzial ist vergleichsweise gering. Speziell die Erfassung der Kleinklektrogeräte im Hol- und Bringsystem sollte den Bürgern über die Öffentlichkeitsarbeit aber verstärkt vermittelt werden.

Finanzielle Auswirkungen		jährliche Folgelasten	
☐ nein	☐ ja	☐ nein	☐ ja
Gesamtkosten €		€	
Veranschlagung im Haushalt			
☐ nein	☐ ja	bei Hst.	Budget-Nr.
		im	☒ Vwhh ☐ Vmhh
wenn nein, Deckungsvorschlag:			
Zustimmung der Käm		Beteiligte Dienststellen:	
liegt vor: mündl. eingeholt ☐		☐ RpA ☐ weitere: ☐	
Beteiligung der Pflegerin/des Pflegers erforderlich:		☐ ja ☐ nein	
Falls ja: Pflegerin/Pfleger wurde beteiligt		☐ ja ☐ nein	

II. POA/SD zur Versendung mit der Tagesordnung

III. Ref. III

Fürth, 15.03.2011

Unterschrift des Referenten

Sachbearbeiter/in:
Herr Maid/Frau Grünbaum

Tel.:
2096/1266